

Christiane Eulig, Andrea Haller, Uschi Rühle

Gedruckte Filmgeschichte in einzigartiger Vielfalt

Die historischen Bestände von Bibliothek und Textarchiv des Deutschen Filminstituts

Die Bibliothek und das Textarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF stellen eine der größten Spezialsammlungen zum Thema Film in Europa dar. Neben umfassenden Beständen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg enthalten sie eine in der Bundesrepublik Deutschland einzigartige Sammlung an Büchern und Zeitschriften aus dem Zeitraum vor 1945. Darüber hinaus werten sie kontinuierlich aktuelle Medien zum Thema aus und archivieren Neuerscheinungen.

Sowohl Vielfalt und Umfang der Materialien als auch deren tiefe inhaltliche Erschließung machen die seit 2010 am Standort Deutsche Nationalbibliothek (DNB) Frankfurt am Main niedergelassenen Abteilungen zu einer der wichtigsten internationalen Forschungsstätten zur Filmgeschichte.

Die Provenienz der frühen Bibliotheksbestände

Das Deutsche Filminstitut, damals Deutsches Institut für Filmkunde, wurde 1949 in Wiesbaden vom Publizistik- und Filmwissenschaftler Hanns Wilhelm Lavies (1908 - 2000) gegründet. Lavies, seit 1937 freier Mitarbeiter in der Bibliothek der Ufa-Lehrschau in Babelsberg und Co-Autor der 1940 erschienenen Bibliografie »Das deutsche Filmschrifttum 1896 bis 1939«, hatte nach dem Krieg mithilfe der US-Militärbehörden u. a. seine eigene und die umfangreiche Privatbibliothek des Filmregisseurs Wolfgang Lieben-einer von Berlin zunächst nach Marburg und dann nach Wiesbaden verbracht. In enger Zusammenarbeit mit den Verbänden der Filmwirtschaft, die sich gleichfalls in Wiesbaden, in der US-Zone, niedergelassen hatten und auf Fachinformationen angewiesen waren, baute er in der Folge durch Kauf, Tausch und Schenkungen die Sammlung auf.

Auf Reisen in die Berliner Sektoren und in die sowjetisch besetzte Zone konnte Lavies sich einen Überblick über die zerstörten wie auch über die verbliebenen Filmbibliotheken verschaffen und Kontakte zu Filmschaffenden und Antiquaren herstellen. Obwohl er durch die gemeinsam mit dem Leiter der Ufa-Lehrschau, Hans Traub, erstellte annotierte Bibliografie »Das deutsche Filmschrifttum« belastet war, da sie die NS-Ideologie vertrat und die Arbeiten jüdischer Autoren bewusst verschwiegen, konnte Lavies nach dem Krieg Verbindungen auch zu emigrierten jüdischen Publizisten aufnehmen. So erwarb er beispielsweise den Nachlass des nach England emigrierten Hans Wollenberg, des ehemaligen Chefredakteurs der »LichtBildBühne«.

Mit dem Ziel, internationale Filmgeschichte von Beginn an möglichst umfassend zu dokumentieren, erwarb Lavies auch den umfangreichen Nachlass von Hans Traub und baute ein internationales Netzwerk zu Archiven, Bibliotheken, Verlagen, Antiquaren und Privatpersonen auf, bis er 1958 aus dem Institut ausschied. Der folgende Direktor Max Lippmann (1906 - 1966), ehemals selbst vom NS-Staat verfolgt, setzte die systematische Bestandserweiterung fort. Dass das Institut bis 1963 die einzige außeruniversitäre filmwissenschaftliche Einrichtung in der Bundesrepublik war und weiterhin eng mit der Filmwirtschaft zusammen arbeitete, erleichterte die Akquise von Büchern und Zeitschriften aus der Zeit von vor 1945 erheblich.

Erschließung und Kataloge der Bestände vor 1945

Die Bibliothek des DIF verfügt über 4.000 im Online-Katalog nachgewiesene Publikationen bis zum Jahre 1945, davon sind mehr als ein Drittel Zeitschriftenbände.¹⁾

DIF – Europa-
weit eine der
größten Spezial-
sammlungen zum
Thema Film

Gründungsjahr
1949

Ziel: Dokumenta-
tion internationaler
Filmgeschichte

Sammelspektrum

Neben Monografien vermittelt ein umfangreicher Bestand an grauer Literatur – Verleihkataloge, Vereinsbroschüren, Manuskripte oder Tagungsberichte – einen breiten Überblick über die Entwicklung der Filmpublizistik bis 1945. Im Katalog nachgewiesen sind auch filmwissenschaftlich relevante Einzelaufsätze, etwa aus Anthologien.

Dank einer Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Jahr 2002 stehen der Filmforschung nun herausragende Werke zur Filmtheorie und -ästhetik aus der Sammlung Lavies erschlossen zur Verfügung. Gegenwärtig erweitern Dauerleihgaben, private Nachlässe und Schenkungen die historischen Bestände um wichtige Einzelstücke.

Die formale Erschließung der Titel erfolgt, wenn möglich, mithilfe von Fremddatenübernahme²⁾ aus den verschiedenen Bibliotheksverbänden. Einige Publikationen wurden per Autopsie erfasst, da sie in keiner weiteren Bibliothek nachgewiesen sind.

Als wichtiges Recherchemittel dient ein normierter, wissenschaftlicher Thesaurus, über den die Bestände der Bibliothek detailliert verschlagwortet sind. Sachbegriffe zur Geschichte des Films wie die »Laterna magica«, der »Kinematograph«, das »Wanderkino« oder die »Chronophotographie« werden, sofern vorhanden, aus der Gemeinsamen Normdatei (GND) übernommen.

Es erfolgt teilweise ein Abgleich von Personennamen und internationalen Körperschaften mit dem Virtual International Authority File (VIAF).³⁾

Die vom DIF betriebene zentrale Internetplattform zum deutschen Film filmportal.de enthält die deutsche Nationalfilmographie von den Anfängen des Films bis heute. Die dort verzeichneten Personen bilden eine umfassende Normdatei für deutsche Filmschaffende. Um die zeitaufwendige parallele Suche in filmportal.de und der GND in Zukunft zu vermeiden, bereiten Filminstitut und DNB eine Kooperation vor, um beide Normdatenbestände virtuell zusammenzuführen. Es ist geplant, bis 2014 einen Prototyp mit zentraler Recherchemöglichkeit in beiden Datenbeständen zu entwickeln.

filmportal.de weist außerdem mehr als 30.000 Filme aus der Zeit bis 1945 nach. Die DIF-Bibliothek übernimmt dort vorhandene Titelansetzungen bei der Erschließung. Zahlreiche Filme aus der Vorkriegszeit existieren jedoch nicht mehr. Zu einigen

von ihnen finden sich weder im Internet noch in gängigen Nachschlagewerken oder Bibliothekskatalogen Einträge. Die Auswertung historischen Schriftguts ermöglicht, die Existenz dieser Filme nach langer Zeit wieder nachzuweisen.

Bibliografien zum frühen Film

Fachbibliografien stellen nützliche Hilfsmittel dar, um die Geschichte und Entwicklung des Films von seinem Geburtsjahr 1895 hin zu einer anerkannten Kunstform nachzuvollziehen.

Erste frühe Versuche wie aus dem Jahre 1916 »Das deutsche Kino-Schrifttum 1896 - 1916« von Dr. Gustav Budjuhn sind in der Bibliothek des Deutschen Filminstituts nachgewiesen. Der Verfasser spricht vom Kinematographen als Kulturfaktor und prognostiziert eine Verdopplung der Filmschriften von 1917 bis 1921⁴⁾. Die Bestände des Filminstituts bestätigen diese Prognose, sowie einen enormen Zuwachs an Publikationen in den Folgejahren.

1925 erscheint das »Verzeichnis deutscher Fachschriften über Lichtspielwesen« des Bibliothekars Erwin Ackerknecht – eines Pioniers der Volksbüchereibewegung.⁵⁾ Es umfasst neben selbstständigen Schriften auch Zeitschriftenaufsätze.

Kritisch und im Kontext ihrer Entstehungszeit im Nationalsozialismus zu analysieren ist die bereits erwähnte annotierte Bibliografie von Hanns Wilhelm Lavies und Hans Traub »Das Deutsche Filmschrifttum 1896 - 1939«.

Zahlreiche in diesen Verzeichnissen genannte Veröffentlichungen sind in der Bibliothek des Deutschen Filminstituts vorhanden. Darüber hinaus eröffnet fremdsprachige Literatur Einblicke in die internationale Filmkultur.

Die »Camera obscura« oder Projektionsgeräte wie die »Laterna magica« gab es schon lange vor Erfindung der Kinematographie im Jahr 1895. Zur Sammlung gehören daher auch Werke zur Optik seit dem 17. Jahrhundert, darunter eine »Kurze Beschreibung einer ganz neuen Art einer Camerae obscurae ingleichen eines Sonnen Microscops« (Georg Friedrich Brander, 1767) oder Untersuchungen zu Licht, Schatten und Farbe in »Ars Magna Lucis et Umbrae« (Athanasius Kircher, 1646).

Erstellung von
Fachbibliografien

Deutsche Nationalfilmographie

Werke zur Optik

Einblicke in die Filmgeschichte

Die Frühgeschichte des Films ist geprägt von ihren technischen Entwicklungen.

Aufschluss darüber geben Schriften wie »Sciopticon: Einführung in die Projektions-Kunst« (1896) oder »Ein praktischer Ratgeber für Kinematographie« (Léon Gaumont, 1907). Pioniere des Films und der Fotografie wie Max Skladanowsky, die Gebrüder Lumière oder Eadweard Muybridge berichten über ihre neuesten Erfindungen und Entdeckungen.

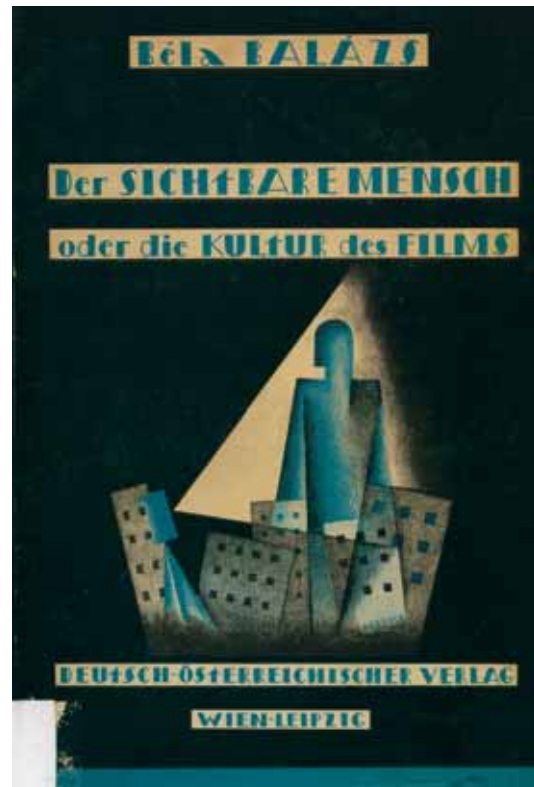
Mit zunehmender Bekanntheit und Popularität des neuen Mediums kommt es bald zu kontroversen Debatten, manchmal sogar zu erbitterter Ablehnung.

Mit der Streitschrift von Pastor Walther Conrath »Kirche und Kinematograph: eine Frage« (1910) beginnt in Deutschland die sogenannte Kinoreformbewegung⁶⁾ einen Kampf gegen den populären Film ihrer Zeit. Als Beispiele wären hier die Schriften des Juristen Albert Hellwig oder des Schriftstellers Hermann Häfker aus den 1910er-Jahren zu nennen.

Debatten um den sogenannten Schundfilm berühren auch Veröffentlichungen zu den Themen Recht, Zensur, Pädagogik, Soziologie, Kunsttheorie oder Psychologie. Kriminalpolizeiinspektor Meyer aus Essen warnt vor den Folgen des Kinobesuchs, listet in »Schundliteratur und Schundfilm« (1913) gar mehrere – reale – Morde und Verbrechen auf und unterstellt jugendlichen Delinquenten, mit dem Diebesgut den nächsten Kinobesuch finanzieren zu wollen.

Emilie Altenloh's Dissertation »Zur Soziologie des Kinos: Die Kinounternehmung und die sozialen Schichten ihrer Besucher« (1914) bietet hingegen eine wissenschaftlichere Bewertung zur Rezeption von Filmen und liefert Ansätze einer empirischen soziodemografischen Analyse des Kinopublikums der 1910er-Jahre.⁷⁾ Das faksimilierte Exemplar, das im Juli 2012 in einer Neuedition veröffentlicht wurde, stammt aus dem historischen Bestand des DIF.

Der Filmtheorie zugeordnet und im Filminstitut vorhanden sind weitere Klassiker wie Herbert Tanenbaums »Kino und Theater« (1912) oder Hugo Münsterbergs »The Photoplay. A Psychological Study« (1916). Erstlingswerke wie Béla Balázs' »Der



Publikation »Der sichtbare Mensch« von 1924
Scan: Deutsches Filminstitut

sichtbare Mensch« (1924) oder Rudolf Arnheims »Film als Kunst« (1932) gehören zum festen Kanon in der Filmwissenschaft.

Eher populäre Ratgeber, Anekdoten und Filmromane legen auf ihre Weise Zeugnis über die wachsende Faszination der »laufenden Bilder« ab. »Wie komme ich zum Film?« (Max Mack, 1919) oder »Wege zu Film und Ruhm« (Waldemar Laydor, 1928) sind Themen, mit denen sich die Leser schon lange vor unserem medialen Zeitalter beschäftigt haben. Sorgfältig eingeklebte Zigarettenbildchen zu Filmstars seit dem Ende der 1920er-Jahre machen die Begeisterung für das neue Medium ebenfalls spürbar.

Das am häufigsten angefragte Segment des historischen Bibliotheksbestands bilden Veröffentlichungen aus der Zeit zwischen 1933 und 1945. Die Forschung interessiert sich dabei vor allem für die Frage, wie Filmpropaganda im Nationalsozialismus funktionierte. Publikationen zur Wochenschau oder zu einzelnen Propagandafilmen, aber auch die Reden von Joseph Goebbels werden daher vergleichsweise häufig eingesehen.

Debatten
zum Thema
Schundfilm

Filmpropaganda
im Nationalsozialismus

Zeitschriftenabteilung und Textarchiv

Wie die Bibliothek verfügen die Zeitschriftenabteilung und das Textarchiv mit seinen vielfältigen Medienarten über umfangreiche filmbezogene Konvolute aus dem Zeitraum bis 1945.

Allein der Bestand an historischen Periodika zum Film, zu seiner Vorgeschichte und angrenzenden Sachgebieten wie der frühen Fotografie umfasst rund 1.000 Jahrgänge. Hierzu gehören zahlreiche, für die Branche wichtige Fachzeitschriften wie »Der Kinematograph«, der mit seiner erstmaligen Erscheinung im Jahr 1907 als älteste deutsche Filmfachzeitschrift gilt. Insgesamt mehr als hundert verschiedene Titel aus den Epochen des deutschen Kaiserreichs, der Weimarer Republik sowie des Nationalsozialismus machen die Sammlung zu einer einzigartigen Forschungsquelle. Genannt seien hier nur einige weitere Beispiele wie »Lichtbildbühne«, »Reichsfilmbblatt« oder »Erste Internationale Film-Zeitung«. Populäre Unterhaltungsblätter wie »Die Filmwoche«, aber auch auf Technik spezialisierte Zeitschriften wie »Filmtechnik« gehören ebenfalls zum Konvolut. Zusätzlich verfügt das Institut über zahlreiche Einzelhefte von Zeitschriften, die im Ausland publiziert wurden. Durch ihren

Historische
Filmzeitschriften

Umfang und ihre Heterogenität spiegelt die Sammlung sehr gut die schon damals bemerkenswerte Vielfalt der Filmbranche wider, sei es in ästhetischer, inhaltlicher oder ökonomischer Hinsicht. Entsprechend hoch ist die Anzahl der Nutzeranfragen, zahlreiche davon auch aus dem Ausland. Sämtliche Zeitschriften sind, wie der Buchbestand, über den gemeinsamen Web-Katalog der Frankfurter Museumsbibliotheken recherchierbar. Ein großer Teil davon liegt in gebundenen Jahrgängen vor, einige Reihen auch auf Mikrofilm.

Darüber hinaus sind mehr als 50.000 Artikel und Eintragungen zu Stummfilmen in den historischen Zeitschriften nach Titeln recherchierbar, unter anderem mit Verweiskarten oder als Kopien in den Ordnern des Stummfilmkonvoluts.

Dieses ist Teil des Textarchivs, wo u.a. Filmkritiken, aber auch Interviews, bzw. Artikel über Filmschaffende und Themen mit Filmbezug vorliegen. Ein beträchtlicher Teil hiervon stammt ebenfalls aus dem Zeitraum bis 1945. Quellen sind eine Vielzahl von unterschiedlichen deutschen Zeitungen, sowohl regional als auch überregional publiziert. Die Materialien zu filmbezogenen Themen sind nach einer DIF-eigenen Systematik recherchierbar. Alle Artikel liegen als Ausschnitte vor und finden sich in Ordnern sowie auf Mikrofiches. Außerdem



Historische Filmzeitschriften
Foto: Deutsches Filminstitut



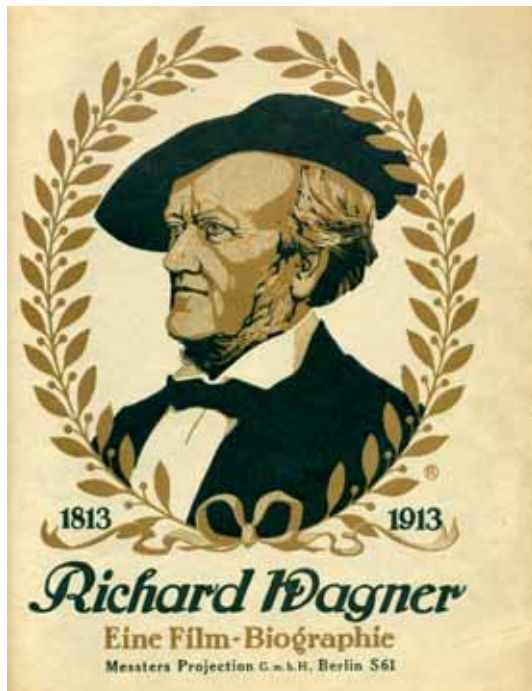
Publikation »Die Chapliniade« von 1920
Scan: Deutsches Filminstitut

Historische Bestände des Textarchivs: Zeitungsartikel, Presse- und Werbematerialien

liegen zu Filmen aus dieser Zeit auch zahlreiche Presse- und Werbematerialien vor. Sowohl diese als auch die Zeitungsausschnitte dokumentieren nicht nur die deutsche, sondern auch die internationale Filmgeschichte. Allein zu den Filmen Charles Chaplins und seiner Person stehen interessierten Nutzern Materialien in rund 20 Textarchiv-Ordern und auf 9 Mikrofiches zur Verfügung. Darüber hinaus befindet sich im Archivzentrum und in der Bibliothek des DIF die Sammlung des Chaplin-Archivs Wilhelm Staudinger, die dem Filmarchiv als Dauerleihgabe von der Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung überlassen wurde. Aus dieser Sammlung stammen die Exponate für die Chaplin-Ausstellung CHARLIE - THE BESTSELLER, die im Frühjahr 2012 im Deutschen Filmmuseum zu sehen war, dessen Träger das DIF ist.

Die Material-, bzw. Sondersammlungen des Textarchivs enthalten weitere bedeutsame historische Konvolute: So stammen von den insgesamt 40.000 Filmprogrammen rund 6.000 aus der Vorkriegszeit. Auch hier ist der gesamte Publikationszeitraum dieser Medienart, die heute nur noch in wenigen Reihen publiziert wird und ursprünglich als Werbemaßnahme, bzw. Sammlerobjekt konzipiert war, vertreten. So verfügt das DIF über Sonderpro-

Historische Materialsammlungen u. a. mit Historischen Filmprogrammen



Programm zu dem Film »Richard Wagner«
Scan: Deutsches Filminstitut

gramme aus den 1910er-Jahren, die teils aufwendig gestaltet sind. Ein eindrückliches Beispiel hierfür mit aktuellem Bezug ist das Sonderprogramm zum Stummfilm »Richard Wagner« aus dem Jahre 1913. Hier steht 2013 ein doppeltes Jubiläum an: Der Film selbst wurde vor hundert Jahren gedreht und der Geburtstag seiner historischen Hauptfigur, Richard Wagner, jährt sich zum zweihundertsten Mal. ZDF/ARTE würdigt diesen Anlass mit einer Premiere der restaurierten Fassung samt neu instrumentierter Originalmusik im Festspielhaus Baden-Baden im Mai kommenden Jahres.

Hauptdarsteller und verantwortlich für die Musik zum Film war Giuseppe Becce (1877 - 1973), einer der meistbeschäftigten Stummfilmkomponisten. Studieren kann man sein Leben und seine Arbeit in den Textarchiv-Materialien sowie im Musikarchiv des DIF, wo sein Nachlass mit Originalpartituren vorliegt.⁸⁾

Neben den erwähnten Sonderprogrammen verfügt das DIF über alle wichtigen historischen Filmprogrammreihen wie den »Illustrierten Filmkurier«, der von 1919 bis 1944 veröffentlicht wurde.

Historische Zensurmaterialien gehören ebenfalls zum Textarchiv-Bestand des DIF: 3.000 Zensurkarten aus dem Zeitraum von 1920 bis 1945 enthalten Zwischentitel, Angaben zu Filmlängen und Vorführbeschränkungen. Eine andere wichtige Quelle, die auch Aufschluss über politische und gesellschaftliche Hintergründe gibt, sind sogenannte Zensurlisten, im DIF vorhanden aus den Jahren 1924 bis 1944. Sie wurden regelmäßig von den Filmzensurbehörden der Weimarer Republik und des »Dritten Reichs«, den »Filmprüfstellen«, herausgegeben und enthalten neben Informationen zum jeweiligen Film und dessen Prüfung die Bewertung, etwa als »volkstümlich wertvoll« oder »Film der Nation«.

Historische Zensurmaterialien

Ein Teil der Zensurmaterialsammlung ist auch online zu finden: In der Edition der Zensurenentscheidungen der Berliner Film-Oberprüfstelle können deren begründete Urteile eingesehen werden. Über ein Register kann gezielt nach Filmtiteln aus dem Zeitraum 1920 bis 1938 recherchiert werden, darunter sind zahlreiche Klassiker wie Sergej M. Eisensteins »Panzerkreuzer Potemkin« (1926) oder Lewis Milestones »Im Westen nicht Neues« (1930). Da diese behördlichen Dokumente u. a. auch Handlungsab-

läufe oder Schnittzeiten von Szenen darlegen, sind sie für historische Identifikationen, bzw. Rekonstruktionen von Filmen unerlässlich. Das Projekt selbst sowie Erläuterungen zum geschichtlichen Kontext sind über die Website des DIF im Projektarchiv abrufbar.⁹⁾

Die Drehbuchsammlung des Textarchivs umfasst mehrere hundert Medien aus dem Zeitraum 1920 bis 1945, hauptsächlich zu deutschen Produktionen. Hierzu gehören auch Exposés und Treatments. Oftmals handelt es sich bei den Büchern um originale Arbeitsexemplare mit handschriftlichen Bemerkungen der Crew oder des Regisseurs selbst. Somit kann der Entstehungsprozess der Filme gut nachvollzogen werden. Das Originaldrehbuch zum Stummfilm »Sunrise« (1926/27) liegt mit persönlichen Anmerkungen von Friedrich Wilhelm Murnau vor und ist zurzeit im Deutschen Filmmuseum ausgestellt. Der Film gilt als wichtiger Klassiker und wurde als Murnaus erste Produktion in den USA gleich für drei Oscars nominiert.

Die Drehbücher des Textarchivs lagern im Archivzentrum Rödelheim, können nach vorheriger Bestellung aber auch am Standort DNB eingesehen werden.

Finanziert mithilfe von Drittmittelprojekten digitalisiert das Institut derzeit seine Sammlungen und stellt sie online zur Verfügung. Ein solches Projekt ist das europäische Filmdigitalisierungsvorhaben »The European Film Gateway 1914«, in dem Filme und filmbezogene Materialien aus dem sowie über den Ersten Weltkrieg digitalisiert werden. Online bereitgestellt werden die Archivalien dann über filmportal.de, über das Portal zum europäischen Film¹⁰⁾ sowie über die Onlineplattform für das europäische Kulturerbe Europeana. Ein großes Desiderat des Filminstituts bleibt jedoch eine systematische und vollständige Digitalisierung seiner historischen Zeitschriftenbestände. Diese wird das Haus unter der Direktion von Claudia Dillmann angehen, sobald die urheberrechtlichen Voraussetzungen hierfür gegeben sind.

Bibliothek und Textarchiv des Deutschen Filminstituts bieten umfangreiche fachliche Beratung

Direkte Anfragen richten Sie bitte an:
Bibliothek und Textarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF e. V.

Deutsche Nationalbibliothek
Adickesallee 1
60322 Frankfurt am Main

Ansprechpartnerin Bibliothek:
Christiane Eulig
Telefon: 0 69 – 96 12 20 – 4 30
E-Mail: eulig@deutsches-filminstitut.de

Ansprechpartnerin Textarchiv:
Uschi Rühle
Telefon: 0 69 – 96 12 20 – 4 10
E-Mail: ruehle@deutsches-filminstitut.de

Ansprechpartnerin Zeitschriften:
Swetlana Sikora
Telefon: 0 69 – 96 12 20 – 4 33
E-Mail: sikora@deutsches-filminstitut.de

Öffnungszeiten Servicebüro
des Deutschen Filminstituts:
Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr
(eine vorherige Terminvereinbarung wird empfohlen)

Für die Nutzung der Bestände gilt die Kosten- und Benutzungsordnung der DNB.

Historische
Drehbücher

Ausblick

Anmerkungen

- 1 <<http://www.museumsbibliotheken.frankfurt.de/verbund/index.asp?DB=ALL>>
- 2 <<http://opus.tu-bs.de/zack/>>
- 3 <<http://viaf.org/>>
- 4 Vgl. dazu im Vorwort: Das deutsche Kino-Schrifttum 1896 - 1916: eine Bibliographie. - Gustav Budjuhn. - Erlangen, 1916.
- 5 Vgl. Der Nachlass Erwin Ackerknecht: ein Verzeichnis. - bearb. von Fritz Leopold. Marbach am Neckar: Dt. Schillerges., 1995. Einleitung von Peter Vodosek, S. 13 ff.
- 6 <<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=6691>>
- 7 Zur Soziologie des Kinos: die Kino-Unternehmung und die sozialen Schichten ihrer Besucher / Emilie Altenloh. Neu hrsg. von Andrea Haller, Martin Loiperdinger, Heide Schlüpmann. - Frankfurt am Main: Stroemfeld, 2012. - 102, 128 S : Ill. - (KINtop-Schriften ; 9). - ISBN 978-3-87877-805-9
- 8 <<http://deutsches-filminstitut.de/archive-bibliothek/musikarchiv/>>
- 9 <<http://deutsches-filminstitut.de/projekte-festivals/projektarchiv/>>
- 10 <www.europeanfilmgateway.eu>